

University of Nebraska - Lincoln

DigitalCommons@University of Nebraska - Lincoln

Erforschung biologischer Ressourcen der
Mongolei / Exploration into the Biological
Resources of Mongolia, ISSN 0440-1298

Institut für Biologie der Martin-Luther-
Universität Halle-Wittenberg

2021

In memoriam Prof. h.c. Dr. Mathias Kiefer † (1943 – 2019)

Michael Stubbe
Martin-Luther-Universität

Annegret Stubbe
Martin-Luther-Universität, annegret.stubbe@zoologie.uni-halle.de

Follow this and additional works at: <https://digitalcommons.unl.edu/biolmongol>



Part of the [Asian Studies Commons](#), [Biodiversity Commons](#), [Environmental Sciences Commons](#), [Nature and Society Relations Commons](#), and the [Other Animal Sciences Commons](#)

Stubbe, Michael and Stubbe, Annegret, "In memoriam Prof. h.c. Dr. Mathias Kiefer † (1943 – 2019)" (2021). *Erforschung biologischer Ressourcen der Mongolei / Exploration into the Biological Resources of Mongolia, ISSN 0440-1298*. 268.

<https://digitalcommons.unl.edu/biolmongol/268>

This Article is brought to you for free and open access by the Institut für Biologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg at DigitalCommons@University of Nebraska - Lincoln. It has been accepted for inclusion in *Erforschung biologischer Ressourcen der Mongolei / Exploration into the Biological Resources of Mongolia, ISSN 0440-1298* by an authorized administrator of DigitalCommons@University of Nebraska - Lincoln.

In memoriam Prof. h.c. Dr. Mathias Kiefer † (1943 – 2019)

M. Stubbe & A. Stubbe

Am 15.06.2019 vollendete sich nach langer schwerer Krankheit der Lebenszyklus von Mathias Kiefer. Seiner Frau und seinem Sohn Daniel sind wir für wertvolle Daten aus der Vita des Verstorbenen zu großem Dank verbunden. Mathias Kiefer wurde am 25. März 1943 im slowakischen Kežmarok geboren, wo er auch seine Schulausbildung erhielt. Von 1961 bis 1966 erfolgte an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Comenius-Universität von Bratislava sein Biologiestudium, das er mit dem Diplom (Fachrichtung Parasitologie) abschloss.

Von 1966 bis 1989 war er Wissenschaftler und Hochschullehrer an der genannten Universität. 1972 erfolgte die Promotion mit dem Thema „Epidemiologische Bedeutung der Rattenflöhe in der Tschechoslowakei“, 1980 die Habilitation an der tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften in Prag mit dem Thema „Die Flöhe der Mongolei“. Eine weitere akademische Qualifikation zum Doctor of Sciences nahm Mathias Kiefer 1993 mit dem Thema „Der ökologisch-faunistische und zoogeographische Komplex der Flöhe (Siphonaptera) der Mongolei“ an der Staatlichen Moskauer Lomonossov-Universität wahr.



Abb. 1: Das Parasitologengespann Mathias und Daniel Kiefer auf dem Internationalen Symposium „Biodiversity Research in Mongolia“ Im März 2012 in Halle (Foto: A. & M. STUBBE).

Grundlage für die Bearbeitung der Flohfauna Zentralasiens waren die Förderung seiner Arbeiten durch den Parasitologen Prof. Dr. Buhomir Rosicky (Ordentliches Mitglied der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften) und die zwischen 1975 und 1980 durchgeführten Expeditionen in die Mongolei. Hier erfolgte eine enge Kooperation mit Prof. Dr. A. Dašdorž und dessen

Kollegen an der Staatlichen Universität der Mongolei in Ulaanbaatar. Das Wissenschaftlerteam aus Bratislava widmete sich gezielt der Erforschung der Ektoparasitenfauna von Säugetieren und Vögeln sowie Blut saugenden Dipterenarten. Für seine Verdienste in der Mongoleiforschung wurde M. Kiefer später der Titel eines Ehrenprofessors der Universität Ulaanbaatar verliehen.

Mit großem Enthusiasmus bearbeitete Mathias Kiefer die Siphonapteren- und Zeckensammlungen der Mongolisch-Deutschen Biologischen Expeditionen, die wir am Zoologischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg anlandeten. Allein auf dem Gebiet der Flöhe der Mongolei verfasste er um die 50 Arbeiten, was seinen internationalen Ruf prägte. Der wissenschaftliche Austausch mit den Universitäten Moskau, Irkutsk, Halle und Ulaanbaatar sowie den Antipest-Instituten in Alma Ata und Stavropol zeichnete sich durch großes Vertrauen und Expertenwissen aus. Zwischen 1972 und 1975 arbeitete er mit der WHO zum Problem der Zeckenresistenz gegen Acarizide zusammen.



Abb. 2: Mathias Kiefer und Ingo Scheffler, Spezialist für Ektoparasiten der Chiropteren, während des Symposiums 2012 in Halle (Foto: M. & A. STUBBE).

1989 siedelte Mathias Kiefer mit seiner Familie als deutscher Spätaussiedler nach München über, wo er als freier Mitarbeiter der Zoologischen Staatssammlung agierte. Eine feste Anstellung blieb ihm leider versagt, dennoch arbeitete er mit großer Leidenschaft weiter. 2012 konnten wir ihn und Sohn Daniel zum Internationalen Symposium „Biodiversity Research in Mongolia“ (25.-29. März 2012) in Halle begrüßen und weitere Akzente künftiger Zusammenarbeit besprechen, was auch in diesem Band 14 des Journals „Erforschung biologischer Ressourcen der Mongolei“ seinen Niederschlag findet.

Als liebenswürdige, bescheidene und stets hilfsbreite Freunde werden uns Mathias und Sohn Daniel Kiefer auf weiteren Forschungswegen in der Mongolei auch künftig in guter Erinnerung bleiben und begleiten.



Abb. 3: Links - Picknick von Sohn und Vater Kiefer mit der stellvertretenden Direktorin des „National Center for Infectious Diseases with Natural Foci“ in Ulaanbaatar Frau Dr. D. Tserenrorov 2012 im Botanischen Garten der Martin-Luther-Universität. Rechts - Mathias Kiefer in Diskussion mit der bekannten mongolischen Hydrobiologin und Mitglied der Mongolischen Akademie der Wissenschaften Frau Prof. Dr. A. Dulmaa auf dem Symposium in Halle (Fotos: A. & M. STUBBE, 2012).

Daniel ist in die wissenschaftlichen Spuren seines Vaters getreten, hat auf parasitologischem Gebiet promoviert, eng mit dem „National Center for Infectious Diseases with Natural Foci“ der Mongolei in Ulaanbaatar zusammengearbeitet, sein Expertenwissen als „Heeresentomologe“ der USA-Army in Deutschland eingebracht und seit kurzem hat ihn die Liebe in die Vereinigten Staaten von Amerika verschlagen. Wir wünschen Dir Daniel ein weiteres erfolgreiches Wissenschaftlerleben mit dem Vermächtnis Deines Vaters und neuen vertieften Studien auf parasitologischem Gebiet in Zentralasien und weit darüber hinaus.

Michael & Annegret Stubbe

Aus dem Veterinärwissenschaftlichen Department der Tierärztlichen
Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München

Arbeit angefertigt unter der Leitung von Prof. Kurt Pfister

Angefertigt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr
(PD Dr. Holger Scholz)

Die Epidemiologie der Pestvektoren und die Verteilung und
Charakterisierung von *Yersinia pestis* in der Mongolei



Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Würde eines Doktor rer. biol. vet.

der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München

von Daniel Kiefer

aus Preßburg

München 2012